

noch stehen die einfachen Worte darüber geschrieben: „Hic transibat Caesar,“ d. h. hier ging der Kaiser durch. Dies ist alles, und doch denkt man hier mehr, als in mancher stolzen, mit alter Herrlichkeit prunkenden Fürstenhalle. So kahl der Berg ist, ich habe viele Stunden droben verweilt, gedankenvoll und doch zu kurz für die Erinnerung, in welcher sich hier Bild an Bild drängt. Oder wer sähe nicht über den dunklen Waldzügen dort und über dem Silberstreifen der Alpen in tiefem Abendrote Italien heraufstauen, Päpste, Reichstage, Schlachten, Belagerungen in unabsehblich glänzendem Gewimmel, und dann Neapel, wo Konradin von Schwaben und mit ihm die echte Krone des deutschen Kaisers in den Abgrund sank, in dem sie sechs Jahrhunderte begraben lag; Sizilien, das romantische Jugendland des zweiten Friedrich, und im fernen Asien den Fluß, in dessen Wellen der greise Barbarossa starb? — Ich hörte, daß die Gewitter gern nach dem Berge den Zug nähmen und häufige Blitze in den niedern, schon dem Boden gleichen Überrest des Gemäuers schlugen; und ich selbst fand in diesem Gemäuer zwei Versteinerungen, die der Aberglaube des Volkes für Erzeugnisse des Blitzes hält und Donnerkeile nennt, und die ich noch jetzt aufbewahre.

An den Hohenstaufen reiht sich das Thal gegen Geißlingen entlang noch ein ganzes Gefolge von Berghäuptern, die mit mehr oder weniger erhaltenen alten Burgruinen gekrönt sind und der rings im Grün der Wälder lachenden Gegend ein sehr romantisches Ansehen geben. Hier endet die schwäbische Alp; nach Norden flacht sich die Gegend ab, nach Osten verliert sich die Alp in eine Hochebene, welche die Wasserscheide zwischen dem Neckar und der Donau bildet.

29. Die Burg Hohenzollern.

Mitten im schwäbischen Lande tritt aus dem Juragebirge als südlichster mehrerer vereinzelter Felsenkegel hochragend der Zollern hervor, von welchem, in hehrer, mittelalterlicher Schönheit neu erstanden, die Stammburg des ruhmvollsten deutschen Fürstenhauses, unseres Kaiserhauses, in gesegnete Thäler hinabgrüßt.

Südlich von dem ehemaligen hohenzollernschen Fürstensitz Hedingen erhebt sich der waldige Berg zu einer Höhe von 855 Meter. Den Gipfel bildet ein Kalkfelsen, dessen Seiten überall senkrecht abgeschnitten sind; nur ein einziger, mit Brücken gebildeter Zugang führt zu der Spitze, auf welcher das Schloß liegt. Je höher wir auf dem steilen, aber schattigen Wege emporsteigen, desto prächtiger dehnt sich